

Dr. med. Rudolf Bener

Autor(en): **Bandli, C.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde**

Band (Jahr): - **(1915)**

Heft 3

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

† Dr. med. **Rudolf Bener.**

Von Dr. med. Christ. Bandli, Chur.

Am 5. November 1914 starb in Chur nach kurzer heftiger Krankheit Dr. med. Rudolf Bener. Er wurde geboren in Chur im Jahre 1868 als Sohn des Herrn P. J. Bener und der Frau Marie geb. Caviezel. Einfache Lebensweise und Arbeitsamkeit, schlichter Sinn und Bescheidenheit trotz materiellem Wohlstand bildeten die Signatur der Erziehung im Elternhause und waren das Milieu, in welchem der Knabe aufwuchs. So verlebte der Heimgegangene eine glückliche Jugend- und Jünglingszeit im Schoße seiner Familie, im Kreise seiner Freunde und Kameraden von der Kantonsschule, die ihn wegen seiner trefflichen Charaktereigenschaften stets liebten und hochschätzten.

Nach Beendigung des Gymnasiums wandte sich Rudolf Bener dem Studium der Medizin zu und besuchte die Universitäten von Genf, Heidelberg und Basel, woselbst er im Jahre 1894 das Staatsexamen absolvierte und bald darauf zum Doctor promovierte. Seine Dissertation behandelte ein Thema aus der Kinderheilkunde, der er sich dann später auch praktisch widmete.

In Flims, wo sich Dr. Rudolf Bener zuerst niederließ, erwarb er sich durch seine Gewissenhaftigkeit und Tüchtigkeit in der Ausübung des verantwortungs- und dornenvollen Berufs eines Landarztes bald die Achtung und das Zutrauen der Bevölkerung. Nebenbei versah er die Stelle eines Kurarztes in den Waldhäusern Flims. Seinem einfachen, schlichten, jeder Pose fremden Wesen sagte diese Tätigkeit weniger zu.

Sein gerechtes Urteil und gesundes Kriterium in Dingen des öffentlichen Lebens erkennend, wählten ihn seine Mitbürger als Mitglied des Großen Stadtrates. Nachdem er seinen Hausstand gegründet, siedelte Dr. Rudolf Bener im Jahre 1902 nach seiner Vaterstadt Chur über, um sich daselbst in seinem Lieblingsfache, der Kinderheilkunde, zu betätigen. Bald wurde er von Gemeinde und gemeinnützigen Korporationen zur Mitarbeit an allen möglichen Aufgaben und Problemen der öffentlichen Wohlfahrt herangezogen. Und er war hiezu stets bereit. In tätiger, hingebender und erfolgreicher Weise hat Dr. Bener im öffentlichen Leben, speziell auf dem Gebiete der Volkswohlfahrt, gewirkt. So hat er besonders im Verein zur Bekämpfung der Tuberkulose eine intensive und ersprießliche Arbeit geleistet. Durch seine unermüdliche Tätigkeit und Propaganda in Form von Vorträgen

in Chur und anderen Orten des Kantons hat Dr. Bener viel dazu beigetragen, das Volk über diese Krankheit aufzuklären. Und wenn das Projekt der Errichtung eines kantonalen Sanatoriums für Lungenkranke in den letzten Jahren namentlich durch Äufnung der Barmittel der Verwirklichung nahegerückt ist, so ist dies nicht zum geringsten Teil ein Verdienst des Verstorbenen. Dr. Bener war auch Präsident der Vereinigung zur Beschaffung billiger Wohnungen und Präsident des Feuerbestattungsvereins. Als Militärarzt hat er dem Roten Kreuz und dem Sanitätswesen seine volle Kraft gewidmet.

Am Schulwesen, speziell an der Schulhygiene der städtischen Schulen hat sich Dr. Bener mit Liebe und Hingabe betätigt. Er hat sich als Schularzt in der kurzen Zeit seiner Tätigkeit sehr verdient gemacht.

Der Schweizer Alpenklub, dem er als Präsident der Sektion „Rätia“ und Mitglied des Zentralkomitees angehörte, verlor an ihm ein eifriges, tätiges Mitglied.

All diese große Inanspruchnahme hinderte den Verstorbenen nicht, auch am wissenschaftlichen Leben der Stadt lebhaften Anteil zu nehmen. So hat er den Bestrebungen und Verhandlungen der Historisch-antiquarischen, sowie der Naturforschenden Gesellschaft Graubündens stets großes Interesse und Verständnis entgegengebracht.

Mit Dr. Bener ist ein Mann dahingegangen, dessen Wirken und Schaffen trotz der Vielgestaltigkeit seiner Betätigung nicht mit lautem Getöse sich vollzog. Still und geräuschlos, stets bereitwillig, unter Hintansetzung seiner persönlichen Interessen, mit einer gewissen Selbstverständlichkeit übernahm er Pflichten und Aufgaben und führte sie durch mit einer Hingabe, einem Aufwand an Zeit, Arbeitskraft und Ausdauer, deren die meisten Menschen nur fähig sind, wenn ihnen ein materieller Erfolg oder äußere Ehrungen winken. Sein nobler Charakter, sein praktischer Sinn und klarer Blick, sein gesundes Urteil, verbunden mit gründlichen beruflichen Kenntnissen, befähigten ihn in außerordentlichem Maße zur Mitarbeit an allen Werken der sozialen Wohlfahrt.

Betrübten Herzens nahmen Abschied von ihm diejenigen, die ihm näher standen und denen er stets ein treuer, wohlwollender Freund war. Wohltuend wirkte im Freundeskreise sein trockener, nie verletzender Witz, sein gesunder Humor. Er war ein Feind alles Unnatürlichen, aller Selbstüberhebung und von

einer wahren und warmen Herzensgüte. Er war ein treubesorgter, liebevoller Gatte, Vater, Bruder und Schwager. Vor allem aber leuchtet uns sein Bild als die Verkörperung der Pflichttreue in allen Dingen.

Chronik für den Monat Februar 1915.

C. Coaz.

1. Im Priesterhospiz St. Johannes-Stift in Zizers verschied am 30. Januar Herr Jubilar und Pfarr-Resignat Ch. Martin Alig von Obersaxen. (Nachruf: „B. Tagbl.“ Nr. 27.)

In den Ruhestand tritt Herr Postkondukteur Joh. B. Theus von Ems, nachdem er der Eidgenossenschaft über vierzig Jahre lang treu gedient. Mit ihm scheidet eine markante Gestalt aus dem Postdienst.

Nach mehr als 30jährigem Dienste tritt auch Herr Postkondukteur Georg Trepp in Medels (Rheinwald) in den wohlverdienten Ruhestand.

2. In Chur starb im Alter von 47 Jahren Stadtpräsident Robert Pedotti. Seine erste Jugend verlebte er in Berlin, wo seine von Fetan stammenden Eltern die bekannte Konditorei Josty & Cie. leiteten. Nach Absolvierung seiner Rechtsstudien trat er in das Advokaturbureau Dr. Calonder in Chur und erwarb sich bald den Ruf eines tüchtigen und gewandten Juristen. Im Jahre 1911 wählte ihn die Stadtgemeinde als Nachfolger des in die kantonale Regierung übergetretenen Dr. O. Olgiati zum Stadtpräsidenten, welches Amt er bis heute mit Auszeichnung versah. Als Stadtpräsident wurde er u. a. auch in den Ausschuß der Rhätischen Bahn und der Arosabahn, sowie in den Kreiseisenbahnrat gewählt. (Nachrufe: „Fr. Rätier“ Nr. 28, 29, 31, „B. Tagbl.“ Nr. 28 und 31, „N. B. Ztg.“ Nr. 29 und 31.)

In der Historisch-antiquarischen Gesellschaft hielt Herr Dr. M. Schmid einen Vortrag über „Politische Ideen und Ideale in der Schweizergeschichte“.

3. In den Vogesen hat auf Seite der Franzosen auch ein Bürger der bündnerischen Gemeinde Ems, Emil Fetz, mitgekämpft. Sein Vater, Johann Albrecht Fetz, betreibt seit vielen Jahren in La Roche (Savoyen) eine Buchdruckerei. Seit dem Gefecht vom 6. September 1914 in Tintrux (Vogesen) steht der tapfere Kämpfer auf der Liste der Vermißten. Alle Nachforschungen nach demselben sind bis dato erfolglos geblieben. Ebenfalls auf Seite der Franzosen kämpft ein anderer Emser, Johann Anton Joos. Derselbe hatte sich seinerzeit in die Fremdenlegion einreihen lassen. („B. Tagbl.“).

Die Gemeinde Fuldera im Münstertal hat ihrem Pfarrer, Herrn William Wolfensberger aus Zürich, für seine Verdienste um die Gemeinde und sein allgemeines Wohlwollen das Ehrenbürgerrecht geschenkt.

Der Gemeinnützige Frauenverein Chur hielt seine Generalversammlung ab und nahm den Bericht über die Vereinstätigkeit